

# Fachlehrplan Sekundarschule

Stand: 01.08.2019



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für Bildung

# Ethikunterricht



## Inhaltsverzeichnis

|     | Seite  |
|-----|--|
| 1   | Bildung und Erziehung im Fach Ethikunterricht..... 2 |
| 2   | Entwicklung fachbezogener Kompetenzen ..... 3        |
| 2.1 | Kompetenzbereiche im Fach Ethikunterricht..... 3     |
| 2.2 | Wissensbestände im Fach Ethikunterricht ..... 6      |
| 3   | Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen..... 8   |
| 3.1 | Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte ..... 8     |
| 3.2 | Schuljahrgänge 5/6..... 9                            |
| 3.3 | Schuljahrgänge 7/8..... 14                           |
| 3.4 | Schuljahrgänge 9/10..... 19                          |

# 1 Bildung und Erziehung im Fach Ethikunterricht

## *Beitrag des Faches*

Im Ethikunterricht reflektieren Schülerinnen und Schüler Entwürfe gelingenden Lebens und setzen sich mit Fragen des guten Handelns auseinander. Sie fragen also nach dem Guten und nach der Gestaltung eines guten Lebens – für sich selbst, für die Gemeinschaften, in denen sie leben, und für die gesamte Menschheit. In der Auseinandersetzung mit Orientierungen für ein gutes Leben lernen Schülerinnen und Schüler, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere, für ihr Gemeinwesen sowie für die natürlichen Grundlagen des Lebens zu führen. Durch den Erwerb grundlegender fachspezifischer Kompetenzen können die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständig aktuelle ethische Probleme bearbeiten und Antworten finden.

## *Teilhabe am gesellschaftlichen Leben*

In Orientierung auf das menschliche Wohl trägt der Ethikunterricht dazu bei, dass junge Menschen zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern in einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat werden. Die im Ethikunterricht erworbenen Kompetenzen befähigen die Schülerinnen und Schüler, die Ziele des eigenen Handelns zu artikulieren und auf ihre Qualität hin zu befragen. So können sie sich in kritischer Loyalität und Verantwortung in ein Gemeinwesen einbringen.

## *Alltagsbewältigung und globales Lernen*

Der Ethikunterricht leitet Schülerinnen und Schüler an, die Frage nach dem Gelingen des eigenen Lebens möglichst frei von Fremdbestimmung zu stellen. Sie sind in der Lage, die oft einfachen Angebote zur Alltagsbewältigung und schnelle Antworten auf drängende Probleme moderner Gesellschaften zu hinterfragen. Als einem werteorientierenden Fach kommt dem Ethikunterricht angesichts vielfältiger Infragestellungen traditioneller Normen und Wertvorstellungen in einer globalisierten Welt die Aufgabe zu, die ethische Urteilsfähigkeit zu stärken. Dazu gehört die inhaltliche Auseinandersetzung mit Begriffen wie Glück, Freiheit, Verantwortung, Gerechtigkeit und Glaube, die in unserem Nachdenken über das Gute im menschlichen Leben eine zentrale Rolle spielen und deren konkrete Bedeutung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen immer wieder neu zu bestimmen ist. Indem Schülerinnen und Schüler ethisches Argumentieren lernen, erwerben sie Kompetenzen, die sie zu selbstbewussten Subjekten machen. Zudem bilden sie eine reflektierte Vorstellung von Menschlichkeit heraus, die für ein Zusammenleben in unserer Kultur und über deren Grenzen hinaus nötig ist.

Die digitale Durchdringung nahezu aller Lebensbereiche macht es notwendig, die Schülerinnen und Schüler zum Analysieren medialer Angebote und Strukturen und zum Beurteilen und Reflektieren der Chancen sowie möglicher Probleme und Gefahren zu befähigen. Der verantwortungsbewusste Umgang mit digitalen Medien und Netzwerken soll den Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung eines selbstbestimmten Lebens in einer Informationsgesellschaft behilflich sein und ihnen ermöglichen, interaktive, kommunikative und kollaborative Möglichkeiten auszuschöpfen ohne den eigenen Rahmen der Privatheit zu gefährden.

*Bildung in der digitalen Welt*

Der Ethikunterricht befähigt zur Wahrnehmung und Reflexion von Werten und Normen, die in Ausbildung und Beruf vermittelt werden. Zudem fördert der Unterricht Kommunikations- und Teamfähigkeit, indem er zur Klärung eigener Wertvorstellungen und Sinnentwürfe anhält und mit dem ethischen Argumentieren soziale Kompetenzen bildet.

*Berufsvorbereitung und Ausbildungsreife*

## **2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen**

### **2.1 Kompetenzbereiche im Fach Ethikunterricht**

Die im Ethikunterricht zu entwickelnde Urteils- und Handlungskompetenz für die Fragen nach dem Guten und nach dem gelingenden Leben entfaltet sich auf der Grundlage von Wissensbeständen mittels folgender fünf Kompetenzbereiche, die in Entsprechung zu philosophischen Denkrichtungen (phänomenologisches, hermeneutisches, analytisches, dialektisches und spekulatives Denken) gewonnen sind:

*Kompetenzmodell*

1. Differenzierendes Wahrnehmen
2. Verstehen und Deuten
3. Untersuchen und Zergliedern
4. Denken in Gegensätzen
5. Kreatives Denken

Mit deren zunehmend differenzierten Ausprägung und Anwendung erreichen Schülerinnen und Schüler die Kompetenz, eigenständig philosophische, ethische und religiöse Fragen zu bearbeiten. Zielstellung ist dabei die Fähigkeit zur Orientierung in einer zunehmend pluralen Welt.

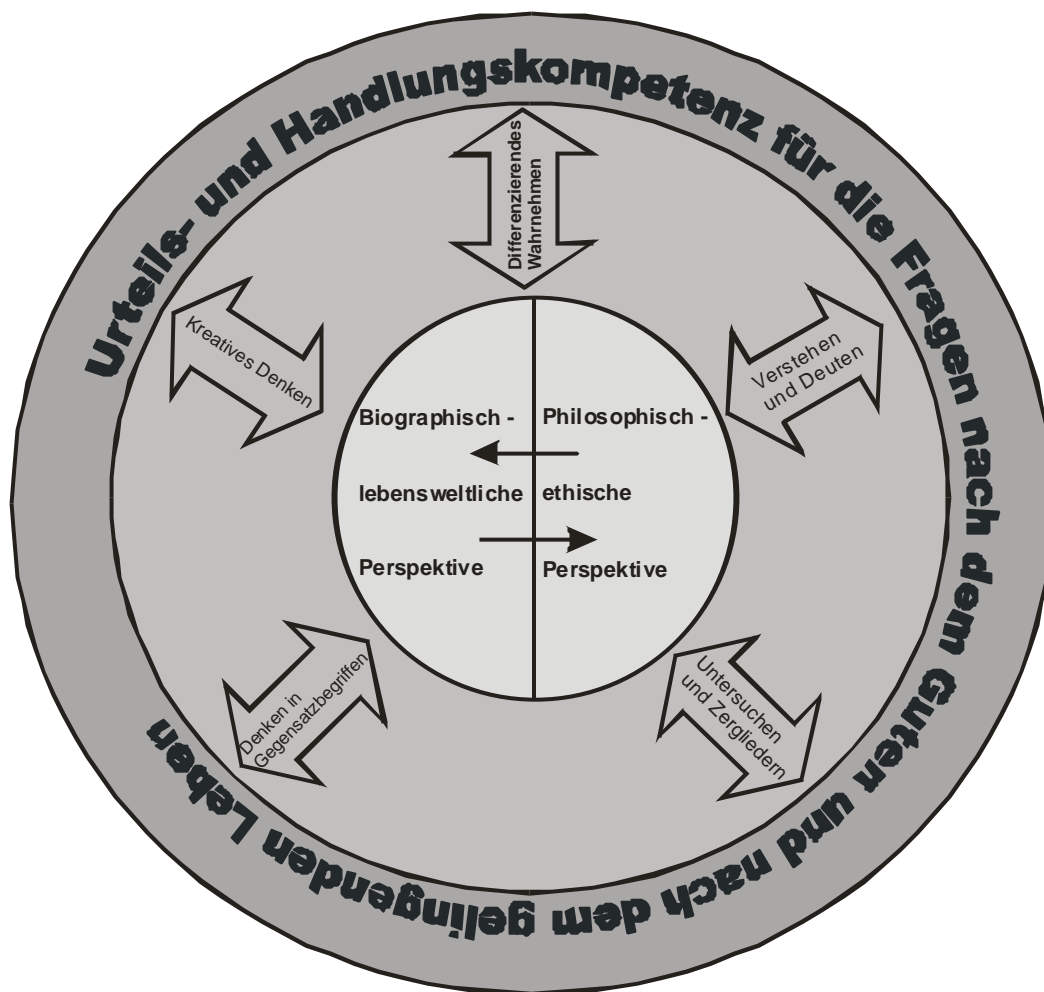


Abb. 1: Kompetenzmodell für den Ethikunterricht

*Differenzierendes Wahrnehmen*

Differenzierende Wahrnehmung und Beschreibung ethisch relevanter Phänomene und Situationen ist die Grundlage ethischer Reflexion. Von Alltagserfahrungen ausgehend, können Schülerinnen und Schüler

- ein Problemvorverständnis durch Schilderung von Beobachtungen und Wahrnehmungen auf die konkrete Lebenswelt beziehen,
- differenziert und verständlich beschreiben, was sie oder andere beobachten, erfahren, wahrnehmen oder bei sich denken,
- verschiedene Sichtweisen erkennen, Handlungsspielräume und den symbolischen Gehalt erlebter Situationen wahrnehmen.

Die hermeneutische Kompetenz ist im Ethikunterricht als die Kunst des Verstehens und Interpretierens gefragt. Schülerinnen und Schüler können *Verstehen und Deuten*

- sich das eigene und fremde Vorverständnis bei der Lösung von Problemen bewusst machen, alternative Deutungen in Überlegungen einbeziehen, vor diesem Hintergrund eigene Problemfragen stellen und so ein Problemvorverständnis zur Geltung bringen,
- bei der Interpretation von problemorientierten Texten eigene sowie andere Ansichten und Deutungen heranziehen,
- den eigenen Standpunkt überprüfen, Ursachen und Folgen des eigenen Handelns erkennen und begründen.

Analytische Kompetenz gehört zu den Grundlagen ethischen Argumentierens. Im Ethikunterricht können Schülerinnen und Schüler *Untersuchen und Zergliedern*

- Lösungen zu einer ausgewählten Frage finden und Antworten sammeln,
- bei Beschreibungen und Deutungen verwendete, zentrale Begriffe und Argumente hervorheben und prüfen,
- Begriffe klären, Analogien und Parallelen bilden und Symbole entschlüsseln.

Im Austausch von Argumenten und Gegenargumenten gewinnt die Ethik ihre Einsichten. Schülerinnen und Schüler können *Denken in Gegensätzen*

- Widersprüche im eigenen Denken und in Aussagen anderer erkennen, rechtfertigen oder zurückweisen,
- gegensätzliche Interessen und Werte von Akteuren erkennen und ausloten,
- unterschiedliche Positionen in Form von Alternativen oder Dilemmata zuspitzen und eine Entscheidung abwägen.

Der Ethikunterricht fördert mit philosophischen Fragen Neugier und Kreativität. Schülerinnen und Schüler können *Kreatives Denken*

- Gedanken und Assoziationen in Bildern, Geschichten und Spielen entwickeln und so die vielfältigen Möglichkeiten des diskursiven und präsentativen Denkens erfahren,
- Einfälle und Fantasien äußern und spielerisch erproben sowie neue Ideen oder Hypothesen entwickeln,
- kreative/fantasievolle Verhaltensalternativen finden und präsentieren.

*Verflechtung der Kompetenzbereiche* Die genannten Kompetenzbereiche entwickeln sich anhand konkreter Problemstellungen, die aus einem lebensnahen Zusammenhang der Schülerinnen und Schüler stammen. Ihre Entwicklung wird schuljahrgangs- und abschlussbezogen in Kapitel 3 dargestellt. Bis zum Ende der Sekundarstufe I haben die Schülerinnen und Schüler im Ethikunterricht durch die Verflechtung der fünf Kompetenzbereiche ethische Urteils- und Handlungskompetenz erworben.

## 2.2 Wissensbestände im Fach Ethikunterricht

Die grundlegenden Kompetenzschwerpunkte im Ethikunterricht ergeben sich aus der Bedeutung der Fragen nach dem Guten und nach dem gelingenden Leben für die bewusste Lebensgestaltung der Schülerinnen und Schüler und aus den Fragestellungen der philosophischen Ethik. Folgende Kompetenzschwerpunkte lassen sich als grundlegend und exemplarisch ausweisen:

- Glück
- Freiheit
- Verantwortung
- Gerechtigkeit
- Glaube
- Lebensgestaltung
- Natur – Mensch – Technik

Diese Kompetenzschwerpunkte (vgl. Kap. 3.1) sind Kristallisationspunkte der ethischen Reflexion wesentlicher Lebensbereiche der Schülerinnen und Schüler. Die im Ethikunterricht erworbene Urteils- und Handlungskompetenz erstreckt sich insofern nicht bloß auf ethisches Sozialwissen (z. B. moralische Regeln des Zusammenlebens), sondern auch auf Naturwissen (z. B. der Mensch als Verstandes- und Gefühlswesen) und Kulturwissen (z. B. die Menschenrechte als Errungenschaft der Aufklärung). Eine inhaltliche Verbindung der Kompetenzschwerpunkte und der angeführten Wissensbestände ist dabei nicht nur möglich, sondern ausdrücklich gewollt. Vernetztes Denken und flexible Anwendung von Wissen und erworbenen Kompetenzen sind insofern didaktische Prinzipien und Lernziele zugleich. Zudem verschafft die Verknüpfung des Kompetenzerwerbs aus verschiedenen Schwerpunkten den Lehrkräften Freiräume, die fächerverbindendes und projektorientiertes Lernen erleichtern und die für die Auseinandersetzung mit aktuellen ethischen Fragestellungen genutzt werden können.



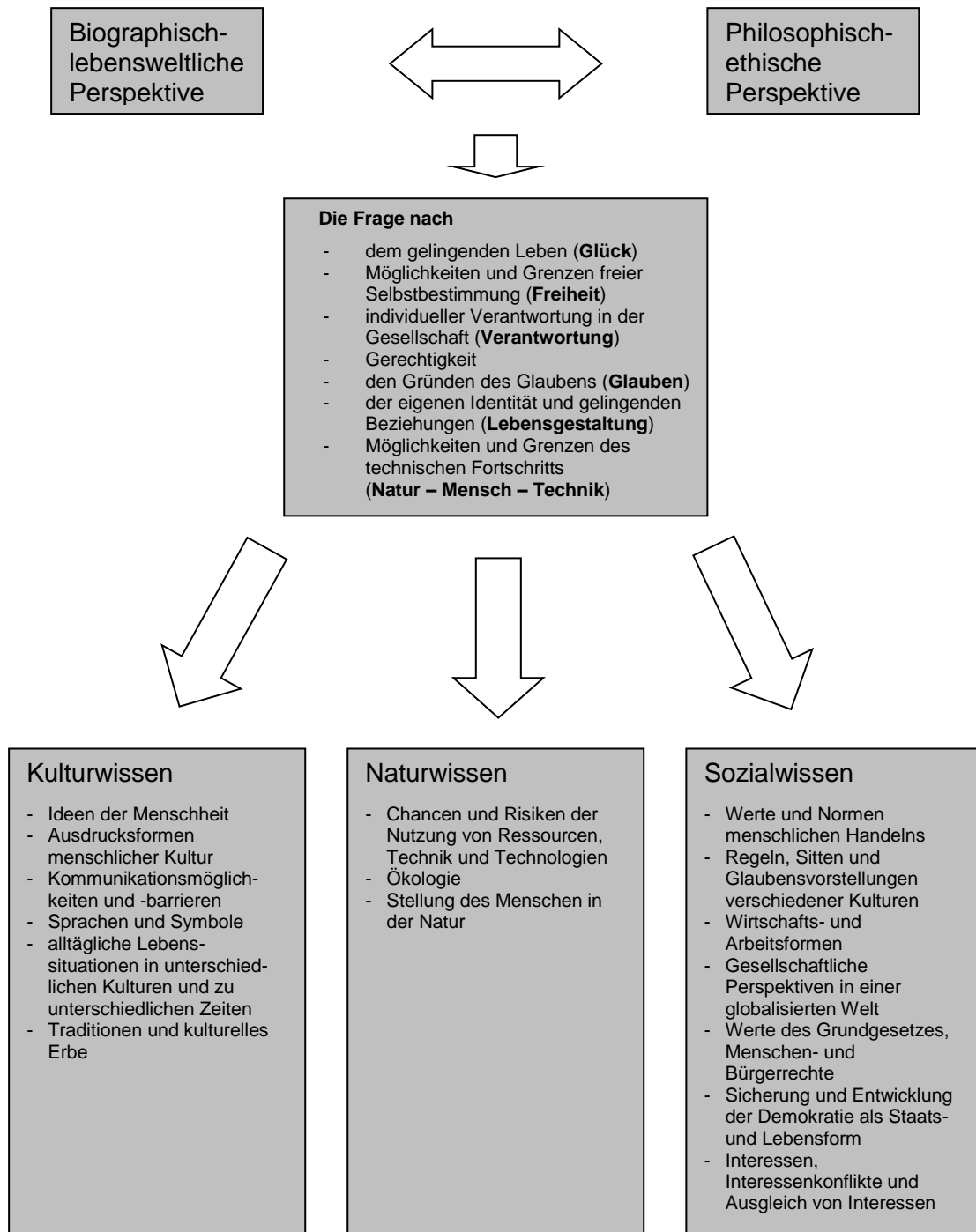


Abb. 2: Konzept grundlegender Wissensbestände für den Ethikunterricht an Sekundarschulen

### 3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

#### 3.1 Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte

| Schuljahrgänge | Kompetenzschwerpunkte   |
|----------------|---|
| 5/6            | <ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Glück:</b> Die Vielfalt und Individualität von Glücksvorstellungen</li> <li>– <b>Freiheit:</b> Freiheit und Vernunft</li> <li>– <b>Verantwortung:</b> Formen und Motive von Verantwortungsübernahme</li> <li>– <b>Gerechtigkeit:</b> Maßstäbe gerechter Verteilung</li> <li>– <b>Glaube:</b> Die Bedeutung von Religiosität im Leben von Menschen</li> <li>– <b>Lebensgestaltung:</b> Der Wert von sozialen Beziehungen</li> <li>– <b>Natur – Mensch – Technik:</b> Das Verhältnis Mensch – Natur</li> </ul>  |
| 7/8            | <ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Glück:</b> Glücksversprechungen</li> <li>– <b>Freiheit:</b> Eigene Freiheit und die Freiheit anderer</li> <li>– <b>Verantwortung:</b> Eigenverantwortung in gesellschaftlichen Zusammenhängen</li> <li>– <b>Gerechtigkeit:</b> Verschiedene Begriffe von Gerechtigkeit</li> <li>– <b>Glaube:</b> Religionen und ihre Deutungen menschlicher Existenz</li> <li>– <b>Lebensgestaltung:</b> Liebe und Sexualität</li> <li>– <b>Natur – Mensch – Technik:</b> Chancen und Grenzen von Medien</li> </ul>   |
| 9/10           | <ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Glück:</b> Der Zusammenhang von Glück und Moral</li> <li>– <b>Freiheit:</b> Individuelle Freiheit als Grundlage und Erfordernis der Menschenwürde</li> <li>– <b>Verantwortung:</b> Individuelle Verantwortung in sozialen Zusammenhängen</li> <li>– <b>Gerechtigkeit:</b> Gesellschaftliche Probleme unter dem Aspekt von Gerechtigkeit</li> <li>– <b>Glaube:</b> Sinnstiftung durch Religionen, Fehlformen von Religionen und quasi-religiöse Fremdbestimmung</li> <li>– <b>Lebensgestaltung:</b> Die Endlichkeit des Lebens</li> <li>– <b>Natur – Mensch – Technik:</b> Veränderungen der menschlichen Natur am Beispiel medizinischer Entwicklungen</li> </ul> |

## 3.2 Schuljahrgänge 5/6

| <b>Kompetenzschwerpunkt Glück: Die Vielfalt und Individualität von Glücksvorstellungen</b>  |  |
|---|--|
| sich mit der Vielfalt und Individualität von Glücksvorstellungen auseinandersetzen  |  |
| Differenzierendes Wahrnehmen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– von Alltagserfahrungen ausgehend die individuellen Aspekte von Glück und Unglück beschreiben</li> <li>– die inhaltliche Vielfalt von Glücksvorstellungen als bedeutsam für das eigene Leben wahrnehmen</li> </ul> |
| Verstehen und Deuten  | – anhand ausgewählter Texte Antworten auf die Frage nach dem Glück formulieren und den eigenen Standpunkt überprüfen   |
| Untersuchen und Zergliedern   | – in unserem Sprechen vom Glück und Unglück verschiedene Bedeutungen unterscheiden und den Unterschied zwischen zugefallenem und „erarbeitetem“ Glück bestimmen  |
| Denken in Gegensätzen   | – im Widerstreit verschiedener Glücksvorstellungen begründet Stellung beziehen   |
| Kreatives Denken  | – eigene Glücksvorstellungen in Form von Bildern, Geschichten und Spielen ausdrücken und zur Diskussion stellen  |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Glück“ und verwandte Worte in unserer Sprache</li> <li>– Arten von Bedürfnissen</li> <li>– Utopien</li> </ul> |  |

| <b>Kompetenzschwerpunkt Freiheit: Freiheit und Vernunft</b>   |  |
|---|--|
| Freiheit und Vernunft als Voraussetzungen eigenverantwortlichen und begründeten Handelns reflektieren   |  |
| Differenzierendes Wahrnehmen  | – den Menschen als ein Wesen der bewussten Entscheidung beschreiben und die Notwendigkeit von Entscheidungen für das eigene Leben reflektieren |
| Verstehen und Deuten  | – den Menschen im Unterschied zu anderen Lebewesen als ein moralisches Wesen verstehen, das Gut und Böse unterscheiden kann                    |
| Untersuchen und Zergliedern   | – die Vernunft als Vermögen des Menschen bestimmen, sich an Gründen zu orientieren   |
| Denken in Gegensätzen   | – eigene Bedürfnisse und Abhängigkeiten in ein Verhältnis setzen zu wachsenden Gestaltungsspielräumen im eigenen Leben                         |
| Kreatives Denken  | – Einschränkungen von Freiheit hinterfragen und Freiräume sinnvoll gestalten   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Freiheit (Willentlichkeit und Zurechenbarkeit) im Unterschied zu Schicksal, Notwendigkeit, Zufall</li> <li>– Freiheit und Vernunft als Voraussetzungen für moralisches Handeln (Mensch-Tier-Vergleich)</li> <li>– Möglichkeiten und Grenzen von persönlichen Freiheiten</li> <li>– Arten von Bedürfnissen</li> </ul> |  |

| <b>Kompetenzschwerpunkt Verantwortung: Formen und Motive von Verantwortungsübernahme</b>   |  |
|--|--|
| Formen und Motive von Verantwortungsübernahme in verschiedenen Lebensbereichen wahrnehmen und eigenes Handeln entsprechend einschätzen   |  |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | – Art und Umfang der Verantwortung schildern und vergleichen, die Personen in ihren Lebensbereichen tragen                                     |
| Verstehen und Deuten   | – anhand von Beispielen Motive für verantwortliches Handeln benennen und Folgen erkennen   |
| Untersuchen und Zergliedern  | – den Begriff der Verantwortung klären <b>und den Umfang und die Vielschichtigkeit des Begriffes in digitaler Form visualisieren</b>           |
| Denken in Gegensätzen  | – sich in eigenen Lebensbereichen in verantwortungsbewusstes und verantwortungsloses Handeln hineindenken und die jeweiligen Folgen abschätzen |
| Kreatives Denken   | – in einem exemplarischen Handlungsfeld alternative Formen verantwortlichen Handelns entwerfen   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Goldene Regel</li> <li>– Regeln, Normen und Werte</li> <li>– Prinzipien verantwortlichen Handelns (z. B. Wohlwollen, Gerechtigkeit, Nützlichkeit)</li> <li>– <b>digitale Visualisierungen (z. B. Mindmap, Cluster, Präsentation)</b></li> <li>– Verantwortung als mehrstellige Relation</li> <li>– Verantwortung für Vergangenes und Zukünftiges</li> </ul> |  |

| <b>Kompetenzschwerpunkt Gerechtigkeit: Maßstäbe gerechter Verteilung</b>  |   |
|---|---|
| Maßstäbe gerechter Verteilung in ihrem persönlichen Umfeld reflektieren und in ihrem Urteilen und Handeln berücksichtigen   |   |
| Differenzierendes Wahrnehmen  | – Felder (z. B. Familie/Schule), in denen Güter und Lasten verteilt oder geteilt werden, unter dem Aspekt gerechter Verteilung beschreiben                |
| Verstehen und Deuten  | – Gerechtigkeitssymbole erkennen, befragen, verstehen und erstellen   |
| Untersuchen und Zergliedern   | – unter der Berücksichtigung von Besonderheiten in den Lebenssituationen der Menschen die Verteilung von Gütern unter Gerechtigkeitsmaßstäben analysieren |
| Denken in Gegensätzen   | – mögliche Handlungen in ausgewählten Konfliktsituationen unter dem Aspekt von „gerecht und ungerecht“ bewerten und auf ihre Tauglichkeit hin überprüfen  |
| Kreatives Denken  | – Ideen zur Aufdeckung und Behebung ungerechter Verhältnisse im persönlichen Umfeld formulieren   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>   |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Darstellungen von Gerechtigkeit: (z. B. Justitia)</li> <li>– Maßstäbe von Verteilungsgerechtigkeit: Gleichheit, Gleichberechtigung, Leistung, Vertrag/Versprechen, Bedürfnis, Macht/Autorität</li> </ul> |   |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>  |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Miteinander leben</li> <li>– Wir leben in der einen Welt</li> </ul>  |   |

## Kompetenzschwerpunkt Glaube: Die Bedeutung von Religiosität im Leben von Menschen

die Bedeutung von Religiosität im Leben von Menschen erkennen und eigene Lebens- und Weltdeutungen mit religiösen Antworten ins Gespräch bringen

|                              |  |
|------------------------------|--|
| Differenzierendes Wahrnehmen | – Erscheinungsformen des Religiösen in ihrem Lebensumfeld beschreiben und in ihrer Pluralität <b>in einem kollaborativen digitalen Dokument</b> erfassen                                 |
| Verstehen und Deuten         | – anhand von Zeugnissen religiöser Menschen die Bedeutsamkeit von Religiosität für die Lebensgestaltung von Menschen aufzeigen   |
| Untersuchen und Zergliedern  | – religiöse von nicht-religiösen (säkularen) Antworten auf Lebensfragen unterscheiden<br>– Gottes- und Menschenbilder in den monotheistischen Weltreligionen untersuchen und vergleichen |
| Denken in Gegensätzen        | – religiöse sowie nicht-religiöse Antworten auf Lebensfragen vergleichen, den eigenen Standpunkt bestimmen und Regeln eines toleranten Miteinanders beachten                             |
| Kreatives Denken             | – eigene Antworten auf existenzielle Fragen mit sprachlichen und nicht-sprachlichen Mitteln präsentieren und austauschen   |

### Grundlegende Wissensbestände

- Unterscheidung von Religion (Kultur) und Religiosität (Subjekt)
- Grundzüge von Judentum, Christentum und Islam (z. B. Gottesbilder, Gläubige, Rituale, Symbole)

### Bezüge zu fächerübergreifenden Themen

- Miteinander leben
- Wir leben in der einen Welt

| <b>Kompetenzschwerpunkt Lebensgestaltung: Der Wert von sozialen Beziehungen</b>   |  |
|---|--|
| den Wert von sozialen Beziehungen erkennen und bei der eigenen Lebensgestaltung berücksichtigen   |  |
| Differenzierendes Wahrnehmen  | – die eigene Identität in der Vielfalt ihrer sozialen Bezüge beschreiben   |
| Verstehen und Deuten  | – den Menschen als soziales Wesen verstehen und den Wert von sozialen Beziehungen aufzeigen  |
| Untersuchen und Zergliedern   | – verschiedene Formen freundschaftlicher und familiärer Bindungen unterscheiden und den eigenen Beitrag zum Gelingen von Beziehungen bestimmen<br>– Risikopotentiale der persönlichen Kommunikation in sozialen Netzwerken identifizieren und mögliche Vermeidungsstrategien untersuchen und einschätzen |
| Denken in Gegensätzen   | – das Wechselspiel von Zuwendung und Abgrenzung in sozialen Beziehungen reflektieren und bei der eigenen Lebensgestaltung berücksichtigen<br>– Chancen und Risiken der Freigabe von privaten Informationen bei der Onlinekommunikation anhand von Beispielen abwägen                                     |
| Kreatives Denken  | – Vorschläge entwerfen, wie ein freundschaftliches Miteinander gestaltet werden kann   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– soziale Rollen</li> <li>– Familienformen</li> <li>– Gefahren bei der Onlinekommunikation (z. B. Cybermobbing, Cybergrooming, Sexting)</li> <li>– Arten der Freundschaft (z. B. Aristoteles)</li> <li>– Netiquette, ethische Prinzipien der Kommunikation (z. B. Sachlichkeit, Meinungsfreiheit, Perspektivenvielfalt)</li> <li>– Toleranz und Anerkennung</li> </ul> |  |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Miteinander leben</li> <li>– Digitale Medien angemessen und sicher nutzen</li> </ul>   |  |

## Kompetenzschwerpunkt Natur – Mensch – Technik: Das Verhältnis Mensch – Natur

aus Alltagserfahrungen heraus das Verhältnis von Mensch und Natur bestimmen, die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur begründen **und die erworbenen Kenntnisse in einem digitalen Produkt präsentieren**

|                              |  |
|------------------------------|--|
| Differenzierendes Wahrnehmen | – aus den eigenen Alltagserfahrungen heraus erkennen, welche unterschiedlichen Bedeutungen die Natur für Menschen hat, und sich als Teil der Natur sehen |
| Verstehen und Deuten         | – die Sonderstellung des Menschen als Natur- und Vernunftwesen beschreiben und Gründe für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur formulieren    |
| Untersuchen und Zergliedern  | – den eigenen Naturbegriff klären, und den Wert der Natur für den Menschen bestimmen   |
| Denken in Gegensätzen        | – verantwortungsvolles und verantwortungsloses Handeln im Blick auf die Natur anhand von Beispielen diskutieren und kritisch bewerten                    |
| Kreatives Denken             | – Beispiele eines bewahrenden Umgangs mit der Natur präsentieren und das eigene Handeln unter ökologischen Gesichtspunkten reflektieren                  |

### Grundlegende Wissensbestände

- Ökologische Verantwortung
- Ziele und Grenzen von Naturschutz

### Bezüge zu fächerübergreifenden Themen

- Tiere und Menschen leben zusammen

### 3.3 Schuljahrgänge 7/8

| <b>Kompetenzschwerpunkt Glück: Glücksversprechungen</b>  |   |
|--|---|
| Glücksversprechungen überprüfen und sich kritisch positionieren  |   |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– sich selbst als Adressaten vielfältiger Glücksversprechungen wahrnehmen</li> <li>– den Einfluss dieser Versprechungen auf das eigene Denken und Handeln aufdecken</li> </ul> |
| Verstehen und Deuten   | – mit Hilfe von Erfahrungsberichten und Erhebungen mögliche Gefahren einer Außensteuerung des eigenen Lebens abschätzen   |
| Untersuchen und Zergliedern  | – in der Auseinandersetzung mit Glücksangeboten das Verhältnis von Fremdbestimmung und Selbstbestimmung im eigenen Leben bestimmen  |
| Denken in Gegensätzen  | – sich über den Stellenwert von Konsum und Verzicht in einem gelingenden Leben verständigen   |
| Kreatives Denken   | – Alternativen zu einem konsumbestimmten Verhalten entwerfen  |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– offene und versteckte Glücksversprechungen (z. B. Werbung, „Heilslehren“, <b>materieller Besitz, virtuelle Welten (soziale Netzwerke, Videospiele)</b>)</li> <li>– Sucht und Sehnsucht</li> <li>– materielle, ideelle und soziale Bedürfnisse</li> <li>– Willensfreiheit</li> </ul> |   |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>   |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mitbestimmen, Mitgestalten – Demokratie leben</li> <li>– <b>Chancen und Risiken in der digitalen Welt</b></li> <li>– Freizeit sinnvoll gestalten</li> </ul>   |   |

| <b>Kompetenzschwerpunkt Freiheit: Eigene Freiheit und die Freiheit anderer</b>   |  |
|--|--|
| Freiheit als Entfaltung der eigenen Persönlichkeit begreifen und die Begrenzung der eigenen Freiheit durch die Freiheiten anderer berücksichtigen  |  |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | - Erfahrungen von gelungener und verweigerter Freiheit im eigenen Leben reflektieren   |
| Verstehen und Deuten   | - den Zusammenhang von eigener Freiheit und Achtung der Freiheit anderer aufdecken   |
| Untersuchen und Zergliedern  | - negative und positive Freiheit unterscheiden, um Freiheit als Herausforderung bewusster und verantwortlicher Lebensgestaltung anzunehmen |
| Denken in Gegensätzen  | - in ausgewählten Konflikten von eigener Freiheit und Freiheit der anderen vermitteln  |
| Kreatives Denken   | - in Gedankenexperimenten die Selbstaufhebung einer unbegrenzten Freiheit aufdecken  |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– negative und positive Freiheit</li> <li>– Toleranz und Anerkennung</li> <li>– Freiheit und Willkür/Anarchie</li> <li>– Formen von Gewalt</li> <li>– Konflikte und Konfliktlösungen</li> </ul> |  |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>   |  |
| – Mitbestimmen, Mitgestalten – Demokratie leben  |  |



## Kompetenzschwerpunkt Verantwortung: Eigenverantwortung in gesellschaftlichen Zusammenhängen

die zunehmende Eigenverantwortung in gesellschaftlichen Zusammenhängen reflektieren

|                              |  |
|------------------------------|--|
| Differenzierendes Wahrnehmen | – im Prozess des Erwachsenwerdens die zunehmende Verantwortung für andere und die erhöhte Eigenverantwortlichkeit im Handeln wahrnehmen sowie sich mit moralischen Bewertungsmaßstäben auseinandersetzen |
| Verstehen und Deuten         | – den Zusammenhang von verantwortlichem Handeln und einem guten Leben in einer Gemeinschaft erfassen und begründen   |
| Untersuchen und Zergliedern  | – den Unterschied und den Zusammenhang von moralischer und rechtlicher Verantwortung klären und an Beispielen deutlich machen  |
| Denken in Gegensätzen        | – mögliche Konflikte zwischen zunehmendem Freiheitsbedürfnis, steigender Eigenverantwortlichkeit und moralischen Maßstäben erkennen und bewerten   |
| Kreatives Denken             | – Ideen und Hypothesen zum verantwortlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen und Kulturen entwickeln  |

### Grundlegende Wissensbestände

- Grundsätze gegenseitiger Achtung (Umgangsformen, Kommunikationsregeln, Toleranz und Respekt)
- moralische und rechtliche Verantwortung
- Egoismus und Altruismus als Antriebe des Handelns

### Bezüge zu fächerübergreifenden Themen

- Wir leben mit Menschen anderer Kulturen zusammen
- Mitbestimmen, Mitgestalten – Demokratie leben

## Kompetenzschwerpunkt Gerechtigkeit: Verschiedene Begriffe von Gerechtigkeit

verschiedene Begriffe von Gerechtigkeit differenzieren und auf unterschiedliche Lebensbereiche anwenden

|                              |  |
|------------------------------|--|
| Differenzierendes Wahrnehmen | – Verhältnis von Leistung, Bewertung und Entlohnung für sich und andere nach Kriterien von Gerechtigkeit beschreiben und differenzieren  |
| Verstehen und Deuten         | – Darstellungen auf Aussagen zu Gerechtigkeit hin untersuchen und diese in ein Verhältnis zum eigenen Verständnis setzen   |
| Untersuchen und Zergliedern  | – Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern auf ihre möglichen Ursachen hin untersuchen, ihre Folgen benennen und den Begriff der Geschlechtergerechtigkeit näher bestimmen |
| Denken in Gegensätzen        | – anhand von Beispielen den Zusammenhang von Gleichbehandlung und Gerechtigkeit problematisieren und bei der Begründung eigener Entscheidungen berücksichtigen                 |
| Kreatives Denken             | – Ideen und Hypothesen entwickeln und präsentieren, wie eine Institution aussehen könnte, die für Gerechtigkeit sorgt  |

### Grundlegende Wissensbestände

- ausgleichende und austeilende Gerechtigkeit
- Geschlechtergerechtigkeit

### Bezüge zu fächerübergreifenden Themen

- Herrliche Zeiten vorbei? Ist die Gleichberechtigung verwirklicht?

| <b>Kompetenzschwerpunkt Glaube: Religionen und ihre Deutungen menschlicher Existenz</b>  |   |
|--|---|
| Religionen als kulturell prägend wahrnehmen und ihre Deutungen menschlicher Existenz als Sinnangebote bewerten   |   |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | – direkte und indirekte Einflüsse der Religionen auf unsere Kultur identifizieren und in ihrer Bedeutsamkeit einschätzen      |
| Verstehen und Deuten   | – religiöse Selbst- und Weltdeutungen als Sinnangebote für die Auseinandersetzung mit eigenen existenziellen Fragen prüfen    |
| Untersuchen und Zergliedern  | – verschiedene Bedeutungen des Wortes „glauben“ unterscheiden<br>– den religiösen Glauben in ein Verhältnis zum Wissen setzen |
| Denken in Gegensätzen  | – konkurrierende religiöse Deutungen des gelingenden Lebens in exemplarischen Lebensbereichen diskutieren                     |
| Kreatives Denken   | – ihren eigenen Vorstellungen vom Sinn des menschlichen Lebens symbolhaft Ausdruck verleihen                                  |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– religiöse Motive in Literatur, Kunst und Musik</li> <li>– religiöse Mythen als Ausdruck menschlicher Selbst- und Weltdeutung</li> <li>– exemplarische Menschenbilder und Jenseitsvorstellungen aus monotheistischen und asiatischen Weltreligionen</li> <li>– „glauben“ als „für wahr halten“ (Hypothese) und „vertrauen“ (Gewissheit)</li> </ul> |   |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>   |   |
| – Wir leben mit Menschen anderer Kulturen zusammen   |   |

| <b>Kompetenzschwerpunkt Lebensgestaltung: Liebe und Sexualität</b>   |   |
|--|---|
| die Bedeutung von Liebe und Sexualität für ihre Lebensgestaltung erfassen und Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität klären  |   |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | – Erscheinungsformen des Sexuellen in Sprache und Medien problematisieren und Gefährdungen durch Fehlerscheinungen von Sexualität erkennen  |
| Verstehen und Deuten   | – Sexualität als Wesensmerkmal des Menschen verstehen und sich mit verschiedenen Deutungen von Liebe und ihres möglichen Ausdrucks in körperlicher Intimität auseinandersetzen        |
| Untersuchen und Zergliedern  | – Liebe und Sexualität unter moralischen Aspekten erörtern, Ansprüche an verantwortete Sexualität formulieren und die eigenen Vorstellungen reflektieren                              |
| Denken in Gegensätzen  | – Liebe, Sexualität und Partnerschaft im Spannungsfeld von sozialer Erwartungshaltung und Selbstbestimmung erörtern <b>und dabei auch Gefahren in sozialen Netzwerken diskutieren</b> |
| Kreatives Denken   | – Texte verfassen, in denen das Verhältnis von Liebe und Sexualität zum Ausdruck kommt  |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– mediale Erscheinungsformen von Sexualität (z. B. in Werbung, Filmen, Videospielen, sozialen Netzwerken)</li> <li>– sexualisierte Gewalt</li> <li>– Rechte und Gesetze zur sexuellen Selbstbestimmung</li> <li>– sexuelle Orientierung</li> <li>– Idee der Liebe als Wunsch und Erfahrung</li> <li>– Formen der Liebe: Sexus, Eros, Agape; Selbstliebe, Nächstenliebe, Feindesliebe</li> <li>– <b>digitale Lebenswelten als Gefahrenpotential für die sexuelle Selbstbestimmung</b></li> <li>– emotionale und rationale Aspekte von Liebe</li> </ul> |   |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>   |   |
| – <b>Chancen und Risiken in der digitalen Welt</b>   |   |

| <b>Kompetenzschwerpunkt Natur – Mensch – Technik: Chancen und Grenzen von Medien</b>   |   |
|--|---|
| die Wechselbeziehung von Mensch und Technik am Beispiel von Medien begreifen und mögliche Grenzen reflektieren   |   |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | – die Bedeutsamkeit von Medien für die eigene Lebensführung <b>anhand eines Medientagebuchs</b> einschätzen   |
| Verstehen und Deuten   | – den Einfluss von Medien auf die gesellschaftliche Entwicklung anhand konkreter Beispiele problematisieren   |
| Untersuchen und Zergliedern  | – die Möglichkeiten und Gefahren der Mediennutzung aufzeigen und Beispiele für den Missbrauch kritisch reflektieren   |
| Denken in Gegensätzen  | – Unterschiede zwischen Medienwirklichkeit und Lebenswirklichkeit im Blick auf die eigene Identität erörtern<br>– <b>Ich-Wahrnehmung und -Darstellung in der Realität und in virtuellen Welten gegenüberstellen</b> |
| Kreatives Denken   | – einen Regelkatalog für ein jugendgerechtes Medienangebot entwerfen und diesen anhand eines praktischen Beispiels in Form eines Blogs, Vlogs oder Wikis methodisch umsetzen  |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Medienwirkung (z. B. Gewalt, Rollenklischees, Konsumverhalten)</li> <li>– Persönlichkeitsrechte und Datenschutz (z. B. in sozialen Netzwerken)</li> <li>– Jugendschutzgesetz (Abschnitte 3 und 4)</li> <li>– physische und psychische Auswirkungen übermäßigen Medienkonsums</li> <li>– Medien und Macht</li> </ul> |   |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>   |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Freizeit sinnvoll gestalten</li> <li>– <b>Chancen und Risiken in der digitalen Welt</b></li> <li>– Kreatives Handeln mit Medien</li> </ul>  |   |

### 3.4 Schuljahrgänge 9/10

| <b>Kompetenzschwerpunkt Glück: Der Zusammenhang von Glück und Moral</b>  |  |
|--|--|
| den Zusammenhang von Glück und Moral bestimmen und bei der eigenen Lebensgestaltung berücksichtigen  |  |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Konflikte zwischen individuellem Glücksstreben und moralischen Erfordernissen wahrnehmen*</li> <li>– die Bestimmungen des Guten in populären Glücksvorstellungen beschreiben</li> </ul> |
| Verstehen und Deuten   | – Texte/Filme zum Verhältnis von Moral und Glück interpretieren und den eigenen Standpunkt überprüfen  |
| Untersuchen und Zergliedern  | – innere und äußere Faktoren von Glück im Hinblick auf die eigene Lebensgestaltung analysieren*  |
| Denken in Gegensätzen  | – moralisches oder unmoralisches Glücksstreben an unterschiedlichen Beispielen erörtern und bewerten   |
| Kreatives Denken   | – Konsequenzen eines schrankenlosen Hedonismus für das menschliche Zusammenleben darstellen*   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– grundlegende philosophische Aussagen zum Glück (z. B. Glück als erfüllter Augenblick, Glück als selbstbestimmtes Leben, Glück als Wunscherfüllung)</li> <li>– Grundgedanken zum Verhältnis von Glück und Moral (z. B. Eudämonismus, Hedonismus, Utilitarismus, Pflichtethik)</li> </ul> |  |

| <b>Kompetenzschwerpunkt Freiheit: Freiheit als Grundlage und Erfordernis der Menschenwürde</b>   |  |
|--|--|
| Freiheit als Grundlage und Erfordernis der Menschenwürde verteidigen   |  |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | – Strukturen der Fremdbestimmung und Unfreiheit in der Gesellschaft aufdecken und als mögliche Hindernisse eines gelingenden Lebens thematisieren* |
| Verstehen und Deuten   | – menschliche Freiheit als Selbstbestimmung verstehen, die die Anerkennung der Menschenwürde voraussetzt*  |
| Untersuchen und Zergliedern  | – den Begriff der Menschenwürde analysieren und bei der Bearbeitung von aktuellen ethischen Konflikten verwenden                                   |
| Denken in Gegensätzen  | – Menschenrechte als Ausdruck der Menschenwürde verstehen und gegen Menschenrechtsverletzungen Stellung beziehen                                   |
| Kreatives Denken   | – <b>eine Dystopie über die Einschränkung persönlicher Freiheiten durch Algorithmisierung entwerfen*</b>   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Menschenwürde, Menschenrechte</li> <li>– Freiheit als Wechselseitigkeit (z. B. Goldene Regel, Kategorischer Imperativ)</li> <li>– Freiheiten in der Demokratie (z. B. Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit)</li> <li>– <b>Big Data und Algorithmisierung (Kategorisierung von Individuen durch Wirtschaft und Staat)</b></li> </ul> |  |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Demokratie im Nahraum – nachhaltige Raumentwicklung</li> <li>– <b>Der Wandel von Berufsbildern im Zeitalter der digitalen Revolution</b></li> </ul>   |  |

\* verpflichtende Kompetenzen für den Schuljahrgang 9

| <b>Kompetenzschwerpunkt Verantwortung: Individuelle Verantwortung in sozialen Zusammenhängen</b>  |   |
|---|---|
| individuelle Verantwortung in sozialen Zusammenhängen erkennen und sich entsprechend bewusst verhalten  |   |
| Differenzierendes Wahrnehmen  | – Reichweite und Grenzen von Verantwortung in der globalisierten Welt bestimmen*  |
| Verstehen und Deuten  | – verantwortliches Handeln als Handeln nach moralischen Grundsätzen verstehen, verschiedene ethische Modelle unterscheiden <b>und in einer Übersicht digital zusammenfassen</b> |
| Untersuchen und Zergliedern   | – das Gewissen als eine Instanz verantwortlichen Handelns erkennen und in seiner Bedeutung für moralische Entscheidungen reflektieren*  |
| Denken in Gegensätzen   | – ethische Grundpositionen in gesellschaftlichen Konflikten ermitteln und Verantwortung als ethische Perspektive bei der Konfliktbearbeitung berücksichtigen                    |
| Kreatives Denken  | – Folgen individueller Konsumentscheidungen in einer globalisierten Welt abschätzen und Spielräume verantwortlichen Handelns darstellen*  |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>   |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundgedanken ausgewählter ethischer Modelle (z. B. Pflichtethik, Utilitarismus, Tugendethik, Verantwortungsethik)</li> <li>– ausgewählte Deutungen des Gewissens (z. B. Kant, Freud)</li> <li>– Grundzüge der Verantwortungsethik (z. B. Weber, Jonas)</li> </ul> |   |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>  |   |
| – Europa – vom Schlachtfeld zur guten Partnerschaft   |   |

## Kompetenzschwerpunkt Gerechtigkeit: Gesellschaftliche Probleme unter dem Aspekt von Gerechtigkeit

gesellschaftliche Probleme unter dem Aspekt von Gerechtigkeit analysieren und Lösungsansätze entwerfen

|                              |   |
|------------------------------|---|
| Differenzierendes Wahrnehmen | – Gerechtigkeitsprobleme auf dem Arbeitsmarkt aus verschiedenen Sichtweisen beschreiben und Handlungsspielräume in Ausbildung, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit erkennen*  |
| Verstehen und Deuten         | – ausgewählte Gesetzestexte auf ihren Gerechtigkeitsgehalt hin interpretieren und den eigenen Standpunkt überprüfen*  |
| Untersuchen und Zergliedern  | – Benachteiligungen in der Gesellschaft benennen, Ursachen erfassen und Beiträge aus Modellen der ausgleichenden, verteilenden und der sozialen Gerechtigkeit im Staat zur Überwindung von Benachteiligungen ableiten |
| Denken in Gegensätzen        | – zwischen unterschiedlichen Rechtsgütern wie etwa dem <b>Persönlichkeitsrecht</b> und dem gesellschaftlichen Informationsbedürfnis abwägen und begründete Entscheidungen treffen*                                    |
| Kreatives Denken             | – unverzichtbare Merkmale gerechter Gesellschaften finden und diskutieren   |

### Grundlegende Wissensbestände

- Ansätze sozialer Gerechtigkeit, (z. B. „Soziale Marktwirtschaft“)
- Gerechtigkeit als Fairness (Rawls)
- Merkmale gerechter Gesellschaften: (z. B. Menschenrechte (Grundrechte), **Persönlichkeitsrecht**, Freiheitsrechte, politische Mitwirkungsrechte, Sozialrechte, Gewaltenteilung)

### Bezüge zu fächerübergreifenden Themen

- Arme Welt – reiche Welt – Eine Welt
- **Der Wandel von Berufsbildern im Zeitalter der digitalen Revolution**

| <b>Kompetenzschwerpunkt Glaube: Sinnstiftung durch Religionen, Fehlformen von Religionen und quasi-religiöse Fremdbestimmung</b>  |  |
|---|--|
| Religionen als sinnstiftend und handlungsleitend erfassen sowie Fehlformen von Religion und quasi-religiöse Fremdbestimmung problematisieren  |  |
| Differenzierendes Wahrnehmen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– autoritäre und fundamentalistische Formen religiöser und nicht-religiöser Sinnangebote <b>in analogen und digitalen Lebenswelten</b> erkennen*</li> <li>– die Vielfalt quasi-religiöser Versprechungen einer Konsum- und Erlebnisgesellschaft entlarven*</li> </ul> |
| Verstehen und Deuten  | – Funktionen der Religion benennen und Bereiche der Lebenswelt, wie Sport oder Mode, auf ihre Rolle als Ersatzreligionen untersuchen   |
| Untersuchen und Zergliedern   | – an exemplarischen Themen die ethischen Vorstellungen der Religionen erklären*  |
| Denken in Gegensätzen   | – die Bedeutung der Religion für die Moral diskutieren   |
| Kreatives Denken  | – Heilsversprechen verschiedener Anbieter auf dem religiösen Markt aufgreifen und in kritischer Absicht mit eigenen Vorstellungen von einem erfüllten Leben konfrontieren*   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Funktionen der Religion</li> <li>– Glaube und Aberglaube (z. B. Sekten, Esoterik, Okkultismus, Satanismus; Fundamentalismus, Extremismus, Terrorismus)</li> <li>– zentrale ethische Aussagen der Weltreligionen</li> <li>– religiöse und säkulare Ethik</li> </ul> |  |
| <b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen</b>  |  |
| – Keine Chance dem Extremismus – ziviles Engagement zeigen  |  |



## Kompetenzschwerpunkt Lebensgestaltung: Die Endlichkeit des Lebens

die Endlichkeit des Lebens reflektieren und als Herausforderung für eine bewusste Lebensgestaltung annehmen

|                              |   |
|------------------------------|---|
| Differenzierendes Wahrnehmen | – den Zusammenhang zwischen der Endlichkeit des Lebens und Sinnfragen erschließen und <b>die Sinnstiftung digitaler Medien problematisieren</b> |
| Verstehen und Deuten         | – verschiedene religiöse und nichtreligiöse Deutungen von Leben und Tod vergleichen   |
| Untersuchen und Zergliedern  | – sich mit den verschiedenen Formen des Umgangs mit Sterben und Tod auseinandersetzen*  |
| Denken in Gegensätzen        | – den Tod und die Sterblichkeit als Aufforderung zu einer bewussten Lebensgestaltung begreifen*   |
| Kreatives Denken             | – in angemessener Form eigener Trauer Ausdruck verleihen und fremder Trauer begegnen*   |

### Grundlegende Wissensbestände

- Sinn des Lebens **in einer digitalisierten Informationsgesellschaft**
- Tod als Ende oder Übergang (Auferstehung, Wiedergeburt)
- biologischer und sozialer Tod, **digitales Vermächtnis**
- Sterbephasen, Sterbebegleitung und -hilfe
- Erfahrungen von Verlust und Trauer, Trauerphasen

## Kompetenzschwerpunkt Natur – Mensch – Technik: Veränderungen der menschlichen Natur am Beispiel medizinischer Entwicklungen

Veränderungen der menschlichen Natur durch den Menschen am Beispiel medizinischer Entwicklungen reflektieren

|                              |  |
|------------------------------|--|
| Differenzierendes Wahrnehmen | – ausgewählte Problemfelder der modernen Medizinethik <b>einführend beschreiben*</b><br>– <b>Positionen zu einem medizinethischen Problem über das Internet recherchieren und differenziert und verständlich darstellen*</b> |
| Verstehen und Deuten         | – anhand eines konkreten Problems mit Hilfe ausgewählter Argumente der bioethischen Diskussion eine begründete Entscheidung treffen*   |
| Untersuchen und Zergliedern  | – den Einfluss der medizintechnischen Möglichkeiten auf die Entwicklung von Menschenbildern beurteilen   |
| Denken in Gegensätzen        | – Sterbehilfe und Lebenserhaltung unter den Aspekten Lebensqualität, Recht auf Leben und Selbstbestimmung diskutieren  |
| Kreatives Denken             | – Szenarien <b>mit Hilfe selbst gewählter digitaler Werkzeuge</b> entwerfen, wie sich die Entwicklung medizinischer Technologien auf das persönliche und gesellschaftliche Leben auswirken könnte                            |

### Grundlegende Wissensbestände

- Positionen der Medizinethik: (z. B. zu Schwangerschaftsabbruch, Organtransplantation, Patientenverfügung)
- künstlicher Mensch, (z. B. Klonen, Schönheitsoperationen, künstliche Befruchtung)
- rechtliche Grundlagen und moralische Aspekte der Sterbehilfe/Lebenserhaltung
- **digitaler Patient (z. B. Healthtracker, digitale Gesundheitsassistenten, institutionelle Datenverarbeitung)**

### Bezüge zu fächerübergreifenden Themen

- **Der Wandel von Berufsbildern im Zeitalter der digitalen Revolution**